

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt
Kunstmuseum Moritzburg
Halle (Saale)
Friedemann-Bach-Platz 5
06108 Halle (Saale)
T: +49 345 212 59-0
F: +49 345 202 99-90
www.kunstmuseum-moritzburg.de

Öffnungszeiten

Mo, Di, Do–So / Feiertage
10–13 und 15–18 Uhr
Mi geschlossen

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre Eintritt frei!

Bitte erkundigen Sie sich vor Ihrem Besuch noch einmal nach den dann geltenden Bestimmungen und Hygieneregeln unter www.kunstmuseum-moritzburg.de

Online-Tickets unter:

<https://kulturstiftung-st.ticketfritz.de>

Führungen und Veranstaltungen

T: +49 345 212 59-73
Servicezeiten: Di 9–13 Uhr und Do 13–17 Uhr
kunstvermittlung@kulturstiftung-st.de

MoritzKunstCafé

aktuelle Öffnungszeiten unter: moritzkunstcafe.de
T: +49 345 470 48 07

Sie erreichen uns mit dem Auto über die A9 und die A14 (Parkplätze, inkl. 2 Busparkplätze vor dem Haus vorhanden). Anreisende mit dem ÖPNV nehmen die Tram-Linien 3, 7 oder 8 (die 7 startet direkt am Hauptbahnhof) bis zur Haltestelle Moritzburgring. Von hier sind es nur wenige Schritte bis zum Eingang des Kunstmuseums.

SCHÖNHEIT UND FUNKTION



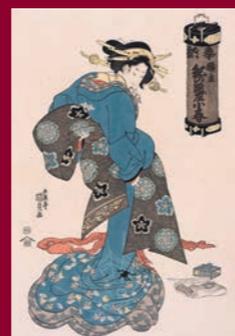
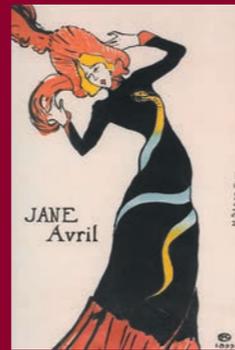
360°-Rundgang

La Bohème

Mit der Öffnung Japans in der Mitte des 19. Jahrhunderts war ein wirtschaftlicher Aufschwung und Kulturaustausch verbunden. Vor allem die Teilnahme Japans an den Weltausstellungen in Paris und Wien führte zu einer regelrechten Japan-Euphorie. Der französische Begriff des *japonisme* umfasst die künstlerische Rezeption der Ästhetik und Formensprache Japans, die in Werken des Impressionismus, der Art Nouveau, des Jugendstils und des Expressionismus aufkam. Künstler wie Édouard Manet, Claude Monet, Paul Gauguin, Vincent van Gogh oder Gustav Klimt ließen sich von japanischen Vorbildern anregen. Auch Henri de Toulouse-Lautrec (1864–1901) bediente sich bei den Bildfindungen seiner Plakate der Stil- und Kompositionsmittel des japanischen Holzschnittes. Sein gesamtes Plakatschaffen ist in der zeitgleich stattfindenden Ausstellung „La Bohème. Henri de Toulouse-Lautrec und die Meister vom Montmartre“ zu erleben.

Mimen, Blumen, schöne Frauen

Die Entdeckung eines Konvoluts japanischer Zeichnungen und Holzschnitte 2018 ermöglicht es, die wichtige Inspirationsquelle für die Künstler der Moderne um 1900 begleitend zu „La Bohème“ zu präsentieren. Die Werke geben ein Bild von der Entwicklung der japanischen Holzschnittkunst vom 17. bis ins 20. Jahrhundert, wie sie unter dem Begriff *Ukiyo-e*, Bilder der fließenden Welt, bekannt ist. In den Blättern zeigt sich die Welt der bürgerlichen Vergnügungssucht, zu dem etwa das *Kabuki*-Theater, die schönen Kurtisanen sowie Helden der japanischen Geschichte gehören.



Henri de Toulouse-Lautrec: Jane Avril, 1899, Lithographie in Pinsel, 35,7 x 37,8 cm, Musée d'Ixelles, Brüssel, Foto © Musée d'Ixelles-Bruxelles / Courtesy of Institut für Kulturaustausch, Tübingen | Utagawa Kunisada: Die Kurtisane Koharu aus dem Bordell Kinokuniya in Osaka (Kinokuniya no Koharu) bindet ihren Brokagürtel (obi), z.w. 1815–1830, Neudruck des 20. Jahrhunderts, Farbholzschnitt (Tusche und Farben auf Papier), 40,2 x 27,3 cm, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), Foto: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

Dr. Helga Dorothea Schmoll genannt Eisenwerth

Helga Schmoll genannt Eisenwerth (1934–2019) war wie ihr Ehemann, Prof. Dr. Josef Adolf Schmoll genannt Eisenwerth (1915–2010), Kunsthistorikerin. Sie wurde mit einer umfänglichen Arbeit über die gotische Skulptur in Lothringen 1962 an der Universität des Saarlandes promoviert. Während ihrer mehrjährigen Studienaufenthalte in Frankreich lernte sie die Kunst des Jugendstils kennen und schätzen. Eines ihrer größten Verdienste war die erstmalige Erschließung des kunstgewerblichen Schaffens in Lothringen zwischen 1870 und 1930 außerhalb Frankreichs, das sie 1980 in der wegweisenden Ausstellung „Nancy 1900. Jugendstil in Lothringen“ im Münchener Stadtmuseum, wo sie als Oberkonservatorin tätig war, der Öffentlichkeit vorstellte.

Bereits in den 1950er Jahren begann Helga Schmoll genannt Eisenwerth erste Gläser von Émile Gallé zu erwerben. Aus der Faszination wurde eine lebenslange Leidenschaft für den Jugendstil. Im Jahr 2017 konnte das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) einen großen Teil ihrer inzwischen einzigartigen Sammlung übernehmen. Die Schenkung beläuft sich insgesamt auf etwa 300 Objekte und beinhaltet vorrangig Gläser, Keramiken und Goldschmiedearbeiten aus der Zeit von Art Nouveau und Art Déco. Die Mehrzahl der präsentierten Objekte stammt aus dieser Schenkung, die zu den umfangreichsten Erweiterungen der Sammlung Kunsthandwerk & Design in den letzten Jahrzehnten gehört.



Helga Schmoll genannt Eisenwerth bei der Eröffnung der Rudolf-Belling-Ausstellung in der Galerie im Erker in St. Gallen, 1972

Foto: Privatbesitz

**KUNSTMUSEUM
MORITZBURG**
HALLE | SAALE

KULTUR
STIFTUNG
SACHSEN-
ANHALT

01.05. —
08.08.2021



SCHÖNHEIT UND FUNKTION

Preziosen der Art Nouveau aus der
Sammlung Kunsthandwerk & Design

PARIS

war um 1900 der Ausgangspunkt vielfältiger innovativer Gestaltungsideen, die als die Art Nouveau, in die Geschichte eingingen.

Das bis ins kleinste Detail gestaltete Gesamtkunstwerk trug zu einer besonderen Wertschätzung des Kunsthandwerks bei. Die Kunst fremder Kulturen gab eine Vielzahl von vorbildhaften Anregungen. Die

beruhigende Ausgeglichenheit des orientalischen Ornaments, die ungewöhnliche Naturabstraktion in der Kunst Japans oder die technischen Raffinessen der Emaille- und Glaskunst Chinas wurden als Impulse gestalterisch aufgenommen und adaptiert. Die Pariser Galerie „Salon L'Art Nouveau“ des Hamburgers Siegfried Bing sollte der neuen Kunstbewegung nicht nur ihren Namen geben. Die Galerie war eine Keimzelle für die Vermittlung des Japonismus, der seit den späten 1860er Jahren ganz Europa für die Kunst Japans und Chinas begeisterte. Die handwerkliche Perfektion des Cloisonné, der speziellen japanischen Emaillekunst, faszinierte genauso wie die Dekore und Formen fernöstlicher Keramik.



Auf der Weltausstellung des Jahres 1900 in Paris fand die „École de Nancy“ mit Émile Gallé und den Brüdern Auguste und Antonin Daum eine internationale Bühne. Nancy war das entscheidende Zentrum,

in dem der florale Jugendstil nicht nur in Glas gedacht, probiert und entwickelt wurde. Nicht allein

die organisch abstrahierende Gestaltung und die neuen Farbkontraste, auch die reizvolle Textur der Oberflächen mit ihren effektvollen Relieferungen fokussierte die neue Stilistik.

Im Mittelpunkt stand die Vielfalt der Flora. Organisch aus den Gefäßen wachsende Blüten- und Pflanzendekore begründeten den weltweiten Erfolg, der von der japanischen Kunst gestalterisch und von der Glasveredelung der chinesischen Chien-Lung-Ära technisch inspiriert war. Mit Glaspudereinschmelzungen, Zwi-schenschichtmalereien oder Ätzungen entstanden in Nancy Vasen mit transluziden Landschaften oder impressionistischen Blumenstillleben. Die charakteristischen Dekore beziehen sich häufig symbolgeladen auf schwärmerische Poesien. Damit werden die Gebrauchsgegenstände zu solitär auftrumpfenden freien Kunstwerken und gewinnen trotz ihrer unmissverständlichen Zweckbestimmung Präsenz im Ensemble eines Raumes.



Die keramischen Künste erneuerte die Art Nouveau gleichermaßen mit neuen Glasuren und geometrisch klaren Formen. Spezielle Farbschattierungen, auskristallisiert oder unregelmäßig verlaufend, geflammt oder gefleckt, erheben die schlichten Gefäße zu ästhetisch anspruchsvollen Kunstwerken. Sie bilden einen reizvollen, archaisch wirkenden Kontrast zur Überschwänglichkeit der charakteristischen Glasdekore.

Die virtuoson Fähigkeiten des Bildhauers Jules Desbois werden in seinen sensiblen Bronzegüssen mit bewegten Figurationen anschaulich. Durch die enge Zusammenarbeit mit Auguste Rodin wurde er als Bildhauer berühmt. Als Mitglied der Künstlergruppe „L'Art dans tout“ (Die Kunst in Allem) wurde er zu einem Vorreiter für die heute Design genannte Formgestaltung von Gebrauchsgegenständen in Bronze oder Zinn. Die Editionsarbeiten belegen wie auch die Gläser und Keramiken die Gestaltungskräfte im Jugendstil am Beginn des 20. Jahrhunderts.



Émile Gallé /
Cristallerie d'Émile Gallé, Nancy
Vase
um 1900
Glas, Silberfassung (ehemals vergoldet), 13 x 7 cm

Jules Desbois /
Kunstgießerei Siot-Decauville, Paris
Leda
um 1900
Schauteller
Bronze, feuervergoldet,
gegossen, poliert, Dm 26 cm

François-Théodore Legras /
Legras & Cie., Saint-Denis/Paris
Vase
um 1900
Eisglas, geätzt, geschnitten,
Bemalung, 21,7 x 6,7 x 6,7 cm

Émile Gallé /
Cristallerie d'Émile
Gallé, Nancy
Stangenvase
1880–1885
Kristallglas,
grün, fleckige
Metalloxid-Auf-
schmelzungen
in Rotbraun
und Gelb, opake
Emaillefarben-
malerei, Ätznadel-
gravierungen,
H 32,5 cm

Faïenceries de
Sarreguemines, Digoin
et Vitry-le-François
Vase
um 1900
Steinzeug, braun, helle Kristallisationen, H 25 cm

Titel: Daum Frères, Verrerie de Nancy
Vase
um 1890
Glas, geätzt, geschliffen, geschnitten, Goldmalerei, Eisglas,
Silberauflagen, Marteléschliff, 18,5 x 6,4 x 6 cm

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt,
Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale),
Fotos: Punctum/Bertram Kober

